

Jiri Skolka

# Industriennahe Dienstleistungen in der EG

**Das Gewicht des Dienstleistungssektors in der Wirtschaft der Industrieländer nimmt seit Mitte des 20. Jahrhunderts kräftig zu. Dazu trägt nicht nur die Verschiebung der Nachfrage der privaten Haushalte zugunsten der Dienstleistungen bei, die das Wirtschaftswachstum begleitet, sondern auch das Wachstum der vom privaten Konsum unabhängigen „industriennahen Dienstleistungen“.**

Industriennahe Dienstleistungen<sup>1)</sup> werden von selbständigen Dienstleistungsbetrieben an andere Betriebe (nicht nur der Industrie, sondern auch der Landwirtschaft und des Dienstleistungssektors) verkauft. Diese allgemeine Definition ist aber etwas unscharf, und international bestehen noch immer gewisse Unterschiede in der Abgrenzung. Auch die Terminologie ist noch nicht ausgereift. Eine Verbesserung wird erst die in Europa ab 1. Jänner 1993 geltende neue internationale Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten NACE Rev. 1 bringen (EG, 1990).

## Studien über industriennahe Dienstleistungen in der EG

In diesem System gehört zu den industriennahen Dienstleistungen die „Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen“. Sie umfaßt Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften; Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung; Werbung; gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften; Detekteien und Schutzdienste; Reinigungsdienste, Datenverarbeitung und Datenbanken. Zu jenen Dienstleistungen, die teils von Unternehmen, teils aber auch von öffentlichen und privaten Haushalten bezogen werden, zählen überdies Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Vermietung beweglicher Sachen sowie Forschung und Entwicklung. Frühere statistische Angaben über die industriennahe Dienstleistungen entsprechen jedoch nicht diesem Klassifikationssystem, sodaß in älteren Studien Abweichungen in der Terminologie und engere oder breitere Auffassungen des Bereichs bestehen (das gilt auch für die Studien der EG-Kommission).

Ebenso können unterschiedliche statistische Methoden die Abgrenzung des Bereichs beeinflussen. Die statistischen Angaben über Dienstleistungsproduktion und -beschäftigung gelten für Wirtschaftsbereiche (Wirtschaftsbranchen). Diese sind Aggregate von statistischen Einheiten, die überwiegend Dienstleistungen erbringen. Die statistischen Einheiten sind aber international nicht

einheitlich abgegrenzt. So bildet etwa in Österreich der Betrieb die statistische Einheit (und entspricht ungefähr jener in den USA, dem „establishment“), während die Einheit der deutschen Statistik das Unternehmen ist, das aus mehreren Betrieben bestehen kann (diese können verschiedenen Bereichen angehören).

Die Hauptursachen der Expansion der industriennahen Dienstleistungen in der EG waren Änderungen im Konjunkturverlauf, Technologie- und Strukturwandel der Wirtschaft (vorwiegend Externalisierung der Dienstleistungen) und die wachsende Nachfrage nach ihnen.

Änderungen im Konjunkturverlauf hatten in der jüngeren Vergangenheit besonders großen Einfluß. In der Rezession der siebziger Jahre halfen Auslagerung (Externalisierung) und Zukauf von Dienstleistungen den Betrieben, sich auf dem Markt besser zu behaupten und die Beschäftigungspolitik zu flexibilisieren. Die dadurch ausgelöste Expansion der industriennahen Dienstleistungen wird deswegen als eines der „Kinder der Strukturkrise der siebziger Jahre“ bezeichnet<sup>2)</sup>.

Der Struktur- und Technologiewandel bestand in einer Diversifizierung der Nachfrage, einer Globalisierung der Märkte, einer Zunahme an Informationen, an intellektueller Arbeit und an modernen Technologien, in einer Intensivierung des Wettbewerbs und schließlich in der verstärkten Interaktion innerhalb der Unternehmen sowie zwischen den Produzenten und zwischen den Produzenten und Abnehmern. Die Antwort der Unternehmen auf diese Einflüsse

<sup>1)</sup> Die englische Bezeichnung „business services“ wird in deutschsprachiger Literatur unterschiedlich übersetzt: als „industriennahe Dienstleistungen“, „Dienstleistungen im gewerblichen Bereich“, „Wirtschaftsdienste“, „produktionsnahe Dienstleistungen“ oder „wirtschaftsnahe Dienstleistungen“. Eine der ersten Studien zu diesem Thema in Österreich stammt von Pohoryles (1989). Eine umfangreiche Auswertung der österreichischen Gewerbestatistik für 1988 findet sich in IWI (1992). Eine Studie über die industriennahe Dienstleistungen in Wien wurde vor kurzem im WIFO verfasst (Mayerhofer, 1992). Mit dem Außenhandel in diesem Bereich befaßten sich Stankovsky – Vecernik (1988) und einige der 16 Beiträge zum Sammelband von Lamel – Mesch – Skolka (1990).

<sup>2)</sup> Albach (1989); die Gesamtbeschäftigung sank dabei um etwa 0,6% bis 0,9%.

se war ein gesteigerter Zukauf der industrienahen Dienstleistungen. Dadurch sollte die Wettbewerbsfähigkeit verbessert und die Flexibilität erhöht werden. Die Zahl der Beschäftigten wurde verringert, die Gemeinkosten gesenkt, die Hauptaktivitäten gestärkt, die höhere Qualität der extern bezogenen industrienahen Dienstleistungen und das externe Wissen genützt, der Transfer von Know-how und Technologie erleichtert, Informationsmängel beseitigt und strukturelle Synergien gefördert. Auch die Intensivierung der Arbeitsteilung erhöht die Nachfrage nach Dienstleistungen und fördert gleichzeitig die Verlagerung (Externalisierung) gewisser innerbetrieblicher Tätigkeiten in selbständige Dienstleistungsbetriebe<sup>3)</sup>.

Diese Aspekte des wirtschaftlichen Strukturwandels waren in den achtziger Jahren besonders ausgeprägt; die EG-Kommission initiierte deshalb im Zuge der Vorbereitungen auf den EG-Binnenmarkt eine Bestandsaufnahme des Marktes für industrienaher Dienstleistungen. Experten, Forschungsinstitute und Beratungsfirmen verfaßten mehrere Studien. Deren Informationsquellen waren amtliche Statistiken, Angaben der Berufsverbände, Input-Output-Tabellen sowie Umfragen unter Produzenten und Konsumenten von industrienahen Dienstleistungen.

Eine Schlüsselstellung unter diesen Arbeiten kommt der umfangreichen Studie der *EG-Kommission* (1990) zu. Ausgewertet (oder teils aus vorläufigen Teilstudien übernommen) wurden Angaben der Berufsverbände und amtliche Statistiken über Produktion, Beschäftigung und Außenhandel.

Die industrienahen Dienstleistungen wurden — als eine wesentliche Komponente der Vorleistungen — auch mit Hilfe der Input-Output-Tabellen untersucht<sup>4)</sup>. EUROSTAT (das Statistische Amt der EG) veröffentlicht regelmäßig international vergleichbare standardisierte Input-Output-Tabellen für die Mitgliedstaaten. Mit Hilfe solcher Tabellen für 1959, 1965, 1970, 1975 und 1980 für Italien, Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien wurden Anteile der intermediären Dienstleistungen am gesamten Arbeitsinput im „Subsystem“ der verarbeitenden Industrie berechnet<sup>5)</sup> und deren Entwicklung in der Zeit untersucht.

Andere wichtige Unterlagen der Untersuchung waren Umfragen, die sich sowohl an die Konsumenten (Industriebetriebe) als auch an die Produzenten der industrienahen Dienstleistungen (Dienstleistungsbetriebe) richteten:

- Über die Gründe für die Externalisierung industrienaher Dienstleistungen wurden 738 Industriebetriebe in insgesamt 25 Regionen der Bundesrepublik Deutschland, Frankreichs, Italiens, Spaniens und Großbritanniens befragt (*MRB International*, 1989). Die Studie befaßte sich mit Informationsdiensten (von der Beschaffung

von Büchern und Fachzeitschriften bis zum Zugang zu Datenbanken), Datenverarbeitung, Personaldiensten, Unternehmensberatung, Marketing und technischer Beratung. Einbezogen wurden Betriebe in der Eisen- und Stahlerzeugung, Chemie, im Maschinenbau, in der Automobilherstellung, in der Nahrungsmittel- und Getränkeherstellung sowie in der Textil- und Bekleidungsindustrie. Die Betriebe wurden nach ihrer Größe gruppiert (die Grenzen waren 50, 500, 1 000 und 5 000 Beschäftigte). Jede Gruppe sollte in der Stichprobe gleich vertreten sein; die Befragung verlief daher in mehreren Schritten, da nicht alle Betriebe beim ersten Versuch die Fragen beantworten konnten oder wollten. Mit den 738 Betrieben der Stichprobe wurden schließlich 1 399 Interviews durchgeführt (4 341 Befragungsversuche in den einzelnen Schritten).

- Auch Teile der für andere Zwecke bestimmten Analyse der Kosten einer Nicht-Verwirklichung des EG-Binnenmarktes für die Benelux-Länder, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien und Großbritannien (*Peat Marwick McLintock*, 1988) dienten als Unterlagen für die Untersuchung der industrienahen Dienstleistungen. Befragt wurden 100 Unternehmen, welche diese Dienstleistungen zukaufen, sowie Berufsverbände in den Bereichen Nachrichtenübermittlung, Technische und ähnliche Dienste, EDV-Dienste, Unternehmensberatung, Rechtsdienste und verschiedene „operationale“ Dienste (z. B. Reinigungs- und Sicherheitsdienste). Hauptthemen waren die Externalisierung, der internationale Handel, die Handelsbarrieren innerhalb der EG und der Einfluß der Verwirklichung des EG-Binnenmarktes auf die Kosten von Dienstleistungen und die Nachfrage nach ihnen.

Die „immateriellen“ Investitionen in das Human- bzw. Wissenskapital nehmen mit steigender Bedeutung der Innovationen zu. Zu diesen Investitionen zählen u. a. Ausgaben für einige langfristig wirkende industrienaher Dienstleistungen, wie Forschung, Werbung und Software-Herstellung. Die französische Bank „Crédit National“ untersuchte deren Entwicklung zwischen 1974 und 1984 in der Bundesrepublik Deutschland, in Frankreich, Japan, Großbritannien und den USA (*Kaplan — Burcklen*, 1985, 1986).

### Ergebnisse der Untersuchungen

Die verschiedenen Untersuchungen des Marktes für industrienaher Dienstleistungen in der EG können zu einigen homogenen Themenkreisen zusammengefaßt werden:

#### Volumen und Wachstum

Die Untersuchungen der Kommission brachten systematische Informationen über Volumen und Wachstum der in-

<sup>3)</sup> Die Erbringung von Dienstleistungen innerhalb der Betriebe („in-house“), die in der Statistik der Produktion des Dienstleistungssektors nicht zugerechnet wird, hat *Clement* (1988) für Österreich untersucht.

<sup>4)</sup> Für Japan, eines der in der Input-Output-Statistik führenden Länder, konnte anhand einer langen Zeitreihe standardisierter Input-Output-Tabellen (1951–1955, 1960–1965, 1970–1975, 1980–1985) eine umfangreiche Untersuchung des Dienstleistungssektors durchgeführt werden (*Uno*, 1989).

<sup>5)</sup> Als „Subsystem“ wurde eine Kette der durch die Arbeitsteilung verflochtenen Tätigkeiten (Wirtschaftsbereiche) definiert, die gemeinsam dazu beitragen, daß ein gewisses Gut (bzw. eine homogene Gruppe von Gütern — z. B. die Finalproduktion der verarbeitenden Industrie) an die Endnachfrage geliefert wird. Die verwendeten inversen Matrizen der (vollen) Arbeitsinputs zeigen die Struktur des Arbeitseinsatzes in den Phasen der Fertigstellung: von der Gewinnung von Rohstoffen über deren Verarbeitung in der Industrie, über den Einsatz von intermediären (darunter auch industrienahen) Dienstleistungen bis zum Absatz der Endproduktion (*Siniscalco*, 1988; *Momigliano — Siniscalco*, 1982).

**Industrienae Dienstleistungen in der EG Übersicht 1**  
1988

	Beschäftigte	Umsatz Mrd ECU
Unternehmensberatung	50 000	3,6
Rechtsdienste	675 000	15,0
Buchhaltung	265 000	
Öffentlichkeitsarbeit	2 300	0,3
Sprachdienste	200 000	8,0
Inspektion	221 700	11,0
Technische Dienste	240 000	23,0
Ingenieur-Konsulenten-Büros	350 000	21,0
Software	287 000	22,7
EDV-Dienste	50 000	2,4
Expressdienste	8 000	0,6
Auftragsforschung und Entwicklung	20 000	0,9
Facharbeiteraus- bildung	1 150 000	50,0
Zeitarbeitsdienste	856 000	12,5
Werbung	36 700	4,7
Marktforschung	23 200	1,7
Verkaufsförderung		31,0
Direktmarketing	27 000	
Messen und Ausstellungen	60 000	12,0
Gewerbliche Reinigungs- dienste	689 000	12,0
Sicherheitsdienste	290 000	3,3
<b>Insgesamt</b>	<b>5.417.000</b>	<b>251,0</b>

Q: EG-Kommission (1990)

dustrienahen Dienstleistungen in der EG (Übersicht 1). 1988 waren in diesem Bereich 5,471.000 Personen beschäftigt, der Gesamtumsatz betrug 251.000 Mill. ECU, der Anteil an der Gesamtbeschäftigung 5%, der Beitrag zum BIP 6%<sup>6)</sup>. Die verschiedenen Angaben über die Entwicklung sind nicht ganz homogen und deshalb nicht unmittel-

**Kennzahlen der Produzenten**  
industrienaher Dienstleistungen in Österreich 1988

	Betriebs- systematik	Betriebe	Beschäftigte	Netto- Produktionswert Mill. S
Wirtschaftsberatung	933	575	1 953	689
Technische Dienste	934	1 684	6 758	2 668
Software-Herstellung		902	4 466	2 869
Werbe- und Messwesen	935	3 987	25 657	11 065

Q: IWI (1992)

Umsatzes wurden international gehandelt (überwiegend Handel innerhalb der EG); im Handel mit Drittländern erzielte die EG einen Überschuß

**Steigende Nachfrage**

Nach der Befragung der EG-Kommission nahm in den fünf Jahren vor 1988 die Nachfrage nach industrienahen Dienstleistungen in 42% der 738 Unternehmen zu (in 50% der großen und 36% der kleinen), in 42% blieb sie gleich, und in nur 13% ging sie zurück. In den kommenden Jahren wird vermutlich die Nachfrage von 63% der Unternehmen zunehmen, von 19% gleich bleiben und von 7% sinken. Der größte Anstieg wird in der Nachfrage nach technischen Diensten und Marketing erwartet.

Ein kräftiges Wachstum der Nachfrage weist auch die Analyse der Input-Output-Tabellen nach (Übersicht 3). Der Anteil der intermediären Dienstleistungen<sup>7)</sup> am gesamten vollen Arbeitsinput in die Finalproduktion der verarbeitenden Industrie<sup>8)</sup> vergrößerte sich zwischen 1959 und 1980 in Italien von 6,1% auf 17,3%, in Frankreich von 8,1% auf 15,6%, in der Bundesrepublik Deutschland von 11,3% auf 16,1% und in Großbritannien von 12,4% (1970) auf 22,2% (1980).

Ein anderes Zeichen wachsender Nachfrage nach industrienahen Dienstleistungen ist die Expansion der immateriellen Investitionen. Nach den Untersuchungen der Crédit National (Übersicht 4) ist der Anteil dieser Ausgaben an den gesamten Brutto-Anlageinvestitionen zwischen 1974 und 1984 kräftig gestiegen: in der Bundesrepublik Deutschland von 11,9% auf 17,8%, in Frankreich von 19,3% auf 30,9% und in Großbritannien von 25,4% auf 38,4% (in

**Die Ergebnisse der Befragungen, die den Studien der EG-Kommission zugrunde liegen, zeigen die vielfältigen Ursachen der steigenden Nachfrage nach industrienahen Dienstleistungen. Zu diesen zählen die Zunahme an Informationen, an intellektueller Arbeit, an modernen Technologien, an Interaktionen innerhalb und zwischen den Unternehmen und die Zunahme des Wettbewerbs, weiters die Globalisierung der Märkte und die Diversifizierung der Nachfrage. Aus diesen Gründen wuchs die Nachfrage nach neuen Dienstleistungen (EDV-Dienste, Nachrichtenübermittlung), professionellen Dienstleistungen (Management-, Organisations-, Marketingdienste und juristische sowie technische Dienste) und nach Personaldiensten (Rekrutierung, Ausbildung von Personal, interne Kommunikationen) kräftig.**

bar vergleichbar: In sieben Mitgliedstaaten wuchs die Produktion dieser Dienstleistungen zwischen 1980 und 1985 nominell um 14,6% pro Jahr. 1986/1988 betrug die jährlichen Veränderungsrate einiger industrienahen Dienstleistungen +8% bis +36%, für die Jahre 1989/1991 werden sie auf +7% bis +25% geschätzt. Etwa 5% bis 10% des

**Anteil der Beschäftigung in intermediären Dienstleistungen an der Gesamtbeschäftigung im Subsystem der verarbeitenden Industrie**

	1959	1965	1970	1975	1980
	Anteile in %				
Italien	6,12	9,73	11,49	13,27	17,33
Frankreich	8,12	10,09	11,71	12,91	15,60
BRD	11,31	11,80	13,06	13,58	16,14
Großbritannien			12,40	16,94	22,18

Q: Siniscalco (1988)

<sup>6)</sup> Ähnlich systematische Angaben für Österreich fehlen. Eine Ausnahme ist die Studie des IWI (1992) in der die Ergebnisse der Gewerbestatistik für 1983 und 1988 (ÖSTAT) aufgearbeitet werden (Übersicht 2).

<sup>7)</sup> Diese schließen neben den industrienahen Dienstleistungen auch andere Dienstleistungstätigkeiten ein, insbesondere Handel und Verkehr.

<sup>8)</sup> Diese Zahlen würden die Hypothese unterstützen, daß die Beschäftigung in der verarbeitenden Industrie und in den intermediären — darunter auch industrienahen — Dienstleistungen weitgehend substitutiv ist. Andere Studien deuten aber an, daß sie auch komplementär sein könnte: „Die Beschäftigung im industriellen Sektor und in den darauf bezogenen Dienstleistungen ist das vermutlich stabilste Element in der postindustriellen Gesellschaft“ (Scharpf 1985).

**Entwicklung der immateriellen Investitionen**

Übersicht 4

		Immaterielle Investitionen			
		Insgesamt	Forschung	Werbung	Software-Herstellung
		Anteile an den Brutto-Anlageinvestitionen in %			
BRD	1974	11,9	7,5	4,1	0,4
	1984	17,8	10,5	5,0	2,3
Frankreich	1974	19,3	10,1	7,2	2,0
	1984	30,9	14,8	9,4	6,7
Großbritannien	1974	25,4	13,3	10,4	1,7
	1984	38,4	17,1	15,4	5,9
USA	1974	40,7	17,2	20,1	3,3
	1984	68,8	24,1	30,0	12,8
Japan	1974	11,6	6,4	4,4	0,8
	1984	20,9	11,4	6,5	3,0

Q: Kaplan — Burcklen (1985)

Japan von 11,6% auf 20,9%, in den USA von 40,7% auf 68,8%)

**Externalisierung**

Die Externalisierung vieler Dienstleistungsfunktionen aus der Industrie in selbständige Dienstleistungsbetriebe ist mehr als eine bloße Verschiebung der Arbeitskräfte zwischen zwei Sektoren: Die Arbeitsteilung wird neu gestaltet. Entscheidungen, ob gewisse Dienstleistungsfunktionen selbst erbracht oder von außen bezogen werden, hängen überwiegend von der Betriebsgröße (Ochel — Wegner, 1987) und -organisationsform, der strategischen Funktion und der Komplementarität der Dienstleistung mit anderen Tätigkeiten im Betrieb ab. Der Grad der Externalisierung ist nicht überall gleich (Übersicht 5), sondern unterscheidet sich nach folgenden Punkten:

**Ausmaß der Externalisierung industrienahe Dienstleistungen**

Übersicht 5

	Ursprung der Dienstleistung		
	Nur Extern	Nur Intern	Kombiniert
	in % der Betriebe		
Technische Dienste	56	14	30
Unternehmensberatung	35	37	28
Werbung	49	24	27
Öffentlichkeitsarbeit	11	59	30
EDV-Dienste	22	26	50
Auftragsforschung und Entwicklung	12	58	30
Rechtsdienste	41	21	38
Operationale Dienste	58	22	20
Deutschland	32	47	21
Frankreich	56	30	14
Italien	47	33	18
Niederlande	39	18	43
Großbritannien	34	23	43
Betriebsgrößen			
0 bis 50 Beschäftigte	37	44	19
51 bis 500 Beschäftigte	56	22	22
501 bis 1 000 Beschäftigte	38	29	33
1 001 bis 5 000 Beschäftigte	39	35	26
Über 5.000 Beschäftigte	37	33	30

Q: Peat Marwick McLintock (1988)

**Gründe der Externalisierung industrienahe Dienstleistungen**

Übersicht 6

	Dienstleistungsbranchen	Häufigkeit in % der Betriebe
Kostenersparnisse	Operationale Dienste EDV-Dienste Marketing	26
Fehlende eigene Kenntnisse	EDV-Dienste Marketing Forschung und Entwicklung Unternehmensberatung	18
Senkung der Beschäftigung und der Fixkosten	EDV-Dienste Operationale Dienste	10
Bedarf an externem Wissen	Unternehmensberatung EDV-Dienste Öffentlichkeitsarbeit	10
Steigerung der Flexibilität	Marketing, Unternehmensberatung EDV-Dienste	10
Nutzung von Skalenerträgen	Operationale Dienste Rechtsdienste Marketing	8
Einmaliges Auftreten	Unternehmensberatung Rechnungsprüfung Personalvermittlung und -beratung	7
Fehlende eigene Ressourcen	EDV-Dienste	7
Bedarf an höherer Qualität	EDV-Dienste Operationale Dienste	5

Q: Peat Marwick McLintock (1988)

— **Art der Dienstleistung:** Externalisierung ist sehr verbreitet im Ingenieurwesen, in der Werbung, in den Rechtsdiensten und operationalen Diensten (Reinigung und Sicherheit), weniger verbreitet in der Öffentlichkeitsarbeit, in der Auftragsforschung und Entwicklung<sup>9)</sup> und in den EDV-Diensten.

— **Betriebsgröße:** Mittelgroße Unternehmen mit 51 bis 500 Beschäftigten externalisieren Dienstleistungstätigkeiten häufiger (56% der Unternehmen) als kleinere und größere Unternehmen (37% bis 39%)

— **Länder:** In Frankreich und Italien ist Externalisierung eine verbreitete Unternehmensstrategie, in der BRD kaum.

Die Motivation zur Externalisierung ist ebenfalls vielfältig (Übersicht 6). Aus Gründen der Kostensenkung wird ein Viertel der Dienstleistungsfunktionen externalisiert (operationale Dienste, EDV-Dienste und Marketing). Hoch ist auch die Nachfrage nach Dienstleistungen, die den Absatz und die Verwendung von Industrieprodukten begleiten und so die Distanz zwischen Hersteller und Konsumenten verkürzen: Die Produzenten können besser auf Veränderungen der Nachfrage reagieren und die eigene Wettbewerbsfähigkeit erhöhen.

**Kriterien für die Auswahl der Lieferanten industrienahe Dienstleistungen**

Übersicht 7

	Sehr wichtig	Wichtig Anteile in %	Unwichtig
Qualität	70	8	0
Kosten	32	50	4
Verfügbarkeit	39	27	4
Tradition	0	16	51

Q: Peat Marwick McLintock (1988)

<sup>9)</sup> Auftragsforschung und Entwicklung schaffen Voraussetzungen für Wettbewerbsvorteile des Unternehmens

Die Auswahl der Anbieter industrienaher Dienstleistungen wird primär durch die Qualität der Leistung, etwas weniger durch Kosten und Verfügbarkeit und gar nicht durch traditionelle Beziehungen entschieden (Übersicht 7)

### Künftiges Wachstum

Aus den EG-Studien geht hervor, daß die Produktion der industrienahen Dienstleistungen künftig weiter zunehmen wird (sowohl in kleineren als auch größeren Unternehmen), vorausgesetzt, daß sowohl die Industrie als auch die ganze Wirtschaft expandieren und die Dienstleistungsunternehmen auf neue Bedürfnisse mit Fortbildung des Personals flexibel reagieren. Ein kräftiger Anstieg wird für Dienstleistungen erwartet, die neue Informations- und Kommunikationstechnologien verwenden, für Sprachdienste, Marketing und Personaldienste. Der Kundenkreis wird sich von der Industrie stärker als bisher auf einige Dienstleistungsbereiche ausweiten (Bank- und Versicherungswesen, Verkehr, Tourismus, Freizeitdienste und Handel).

### Regionalisierung

Die Produzenten industrienaher Dienstleistungen bevorzugen ökonomisch attraktive Regionen (überwiegend Ballungszentren) mit ausgebauten Kommunikationsnetzen, qualifizierten Arbeitskräften und guter Lebensqualität. Oft sind sie in der Umgebung der Zentralbüros großer Unternehmen angesiedelt (Zugang zu wichtigen Informationen). Weniger entwickelte Regionen weisen einen Mangel an industrienahen Dienstleistungen auf (Möglichkeiten für die Ausbildung der Arbeitskräfte, für Wartung, Auftragsforschung und Entwicklung fehlen). Eine Förderung der industrienahen Dienstleistungen in den schwachen Regionen könnte zum Ausgleich regionaler Differenzen beitragen. Leichter Zugang zu diesen Diensten (besonders die Möglichkeit persönlicher Kontakte) würde die Ansiedlung von neuen Betrieben erleichtern.

### EG-Binnenmarkt

Die bestehenden Verträge der EG garantieren die Freiheit der Erbringung von Dienstleistungen über die Grenze. Obwohl es in den industrienahen Dienstleistungen schon derzeit rege grenzüberschreitende Kontakte gibt, ist der europäische Markt, mit der Ausnahme von technischen Büros und Nachrichtenübermittlung, wenig integriert (Übersicht 8). Hindernisse tieferer Integration sind unterschiedliche finanzielle Vorschriften, administrative Barrieren, nationale Standards und Unterschiede der Rechtssysteme, die landesspezifische Anpassungen in Design, Erbringung und Marketing der industrienahen Dienstleistungen erfordern. Auch sind oft Bewilligungen für die Berufsausübung erforderlich und die Chancen bei öffentlichen Ausschreibungen ungleich. Die Verflechtung nimmt überdies mit der Entfernung ab, da persönliche Kontakte, kulturelle Gemeinsamkeiten und Sprachkenntnisse sowohl für die Anbieter als auch die Klienten wichtig sind.

### Integrationsgrad des europäischen Marktes für industrienaher Dienstleistungen Übersicht 8

	Standort der Klienten		
	Im Inland	In einem anderen EG-Land	In einem Nicht-EG-Land
	Anteil in %		
Technische Dienste	55	4	41
Unternehmensberatung	90 bis 95	2 bis 5	2 bis 5
Nachrichtenübermittlung	50	40	10
EDV-Dienste	90	5	5
Operationale Dienste	98	1	1

Q: Peat Marwick McLintock (1988)

Von 738 befragten Betrieben bezogen 1988 24% industrienaher Dienstleistungen aus dem Ausland (Übersicht 9), weniger als die Hälfte davon aus einem Nicht-EG-Land<sup>10)</sup>. Vorwiegend waren dies Aufträge von Niederlassungen ausländischer Unternehmen an heimische Dienstleistungslieferanten, von heimischen Betrieben an ausländische Dienstleistungsunternehmen und die Beratung über ausländische Steuer- und Rechtssysteme.

Der EG-Binnenmarkt erfordert im Bereich der industrienahen Dienstleistungen die Öffnung des Zugangs zu stark regulierten Tätigkeiten (Beseitigung von Quoten im Verkehr, Anerkennung von Abschlußzeugnissen, Liberalisierung moderner Kommunikationsdienste), gegenseitige Anerkennung von nationalen Vorschriften (Harmonisierung wird nur im Konsumentenschutz und im Gesundheitswesen erforderlich sein) und den Ausbau von Kooperationsnetzen zwischen den Unternehmen. Verstärkter Wettbewerb wird die Produktivität in den industrienahen Dienstleistungen erhöhen und damit die Beschäftigungseffekte höherer Nachfrage etwas dämpfen. Die Preise der industrienahen Dienstleistungen dürften nach den Schätzungen der EG-Kommission um etwa 3% sinken. Die grenzüberschreitenden Aktivitäten werden zunehmen. Der Wettbewerb wird auch die Vielfalt und Flexibilität des Angebotes steigern und Standardisierung und regionale Konzentration fördern. Kleinere Unternehmen werden von der guten Kenntnis lokaler Märkte profitieren.

Im EG-Binnenmarkt wird die Qualität der Dienstleistung ein wichtiger Wettbewerbsfaktor sein. Der Anbieter kann sie durch die Wahl des Personals, dessen Fortbildung und Arbeitskontakte mit den Kunden erhöhen. Die Abnehmer werden die Einhaltung der angebotenen Kosten und Fristen, die Berücksichtigung eigener Wünsche und fachliche Kompetenz verlangen. Die Qualität der Dienstleistungen wird auch ein wichtiges Thema des Konsumentenschutzes sein<sup>11)</sup>. Der Wettbewerb wird freier und die Märkte werden transparenter sein. Vergleiche mit dem Wettbewerb auf den Warenmärkten können aber wenig helfen.

Für die künftige Entwicklung der industrienahen Dienstleistungen wird die Lage auf dem Arbeitsmarkt entscheidend sein. In Europa fehlt es an qualifizierten Fachleuten, an der

<sup>10)</sup> Diese Tatsache hängt auch damit zusammen, daß nur 38% der Kunden die Nähe des Angebotes an industrienahen Dienstleistungen für unwichtig halten. Die Streuung dieser Aussage ist breit: Die Nähe ist unwichtig für 58% der Kunden der Management-Beratung und für nur 24% bis 26% der Abnehmer von EDV- und Personaldiensten.

<sup>11)</sup> Nach der Meinung der EG-Kommission sollte die Initiative zur Qualitätsbeurteilung von den Produzenten der industrienahen Dienstleistungen ausgehen. Vorgeschlagen wurde z. B. die Gründung eines „European Quality Forum“ an dem sich die Vertreter sowohl der Produzenten als auch der Kunden beteiligen sollten.

**Zugang zu industrienahen Dienstleistungen**

*Übersicht 9*

	Ursprung			
	Dieselbe Region	Andere Region im Land	Anderes EG-Land	Nicht-EG-Land
	Anteile in %			
Personalvermittlung und -beratung	95	34	2	2
Technische Dienste	81	57	17	11
EDV-Dienste	73	56	3	6
Marketing	70	60	17	6
Unternehmensberatung	59	57	14	6
Insgesamt	71	57	14	10
	Nähe des Lieferanten			
	Sehr wichtig	Wichtig	Unwichtig	
	Anteile in %			
Personalvermittlung und -beratung	37	36	26	
Technische Dienste	36	32	31	
EDV-Dienste	29	46	24	
Marketing	32	29	38	
Unternehmensberatung	13	28	58	
Insgesamt	28	33	38	

Q: MRB International (1989). Die Zeilensummen ergeben mehr als 100%, da Dienstleistungen aus mehreren Quellen gleichzeitig bezogen werden können. Personalvermittlung und -beratung: Zeitarbeit, Weiterbildung, Personalbeschaffung; Technische Dienste: Technische Dienste, Wartung, Qualitätskontrolle; EDV-Dienste: Hard- und Softwareberatung usw.; Marketing: Werbung, Marktforschung, Handelsvertreter; Öffentlichkeitsarbeit; Unternehmensberatung: Organisations- und Management-Beratung

und in der Ausbildung der Mitarbeiter zeigen sich Schwächen

**Schlußfolgerungen**

Die von der EG-Kommission initiierten Untersuchungen des Marktes für industrienaher Dienstleistungen haben interessante Informationen gebracht. Viele Fragen blieben aber unbeantwortet. Diese Studien sind auf zahlreiche Hindernisse gestoßen. In den meisten Mitgliedstaaten der EG (mit Ausnahme von Frankreich, der Bundesrepublik Deutschland und den Niederlanden) fehlen Regierungsstellen oder Organisationen der Arbeitgeber, die sich mit dem Dienstleistungssektor systematisch beschäftigen würden. In der amtlichen Statistik verfügt bisher kein EG-Land über ausreichende und verlässliche Daten über Be-

**Aus verschiedenen Untersuchungen der Lage und der Zukunft von Anbietern industrienaher Dienstleistungen in der EG geht hervor, daß die folgenden Faktoren für die Wettbewerbsfähigkeit österreichischer Unternehmen nach einem EG-Beitritt wichtig sein werden: intensive Externalisierung, ausreichende Betriebsgröße und hohe Qualifikation der Beschäftigten. Ein direkter Vergleich der Produktion industrienaher Dienstleistungen in Österreich und in der EG wäre nützlich, ist aber mangels geeigneter Daten derzeit nicht möglich.**

Ausbildung in Fremdsprachen und in den Informations- und Kommunikationstechnologien. Europäische Qualitätsstandards und postuniversitäre Ausbildung werden künftig dringend benötigt. Der „brain drain“ in gewisse Gebiete oder zu großen Unternehmen könnte sich verstärken (er besteht schon in EDV-Diensten und wird bald in Beratungsdiensten und im Marketing auftreten).

**Globalisierung**

Die nationalen Märkte für industrienaher Dienstleistungen werden dereguliert, die Informations- und Kommunikationstechnologien entwickeln sich rasch, es entsteht eine globale „Informationswirtschaft“. Diese erfordert globale Netze mit entsprechender technischer Infrastruktur, spezifischen Diensten und mit reguliertem Zugang. Dienstleistungsanbieter begleiten immer häufiger ihre Klienten ins Ausland, übernehmen im Inland Aufträge ausländischer Kunden oder versuchen mit Beteiligungen oder Partnerschaften in ausländische Märkte einzudringen. Hindernisse der Globalisierung sind Unterschiede in Kultur, Sprache und Regulierung, diese schaffen natürliche Wettbewerbsvorteile für lokale Anbieter. Die Globalisierungsformen reichen vom einfachen Außenhandel über vorübergehende Anwesenheit von Produktionsfaktoren (Arbeit und Kapital) im Ausland, Errichtung von Niederlassungen bis zum Aufbau von Netzen (eine sehr effiziente Form der Globalisierung, die künftig überwiegen dürfte).

In Übersee sind die industrienahen Dienstleistungen der EG, mit Ausnahme der Technischen Dienste, nur begrenzt konkurrenzfähig. Der Nachteil der europäischen Unternehmen ist ihre geringe Größe, viele sind unzureichend mit finanziellen und Humanressourcen ausgestattet, internationale Netze fehlen, und in der Beherrschung der Informationstechnologien, in der Nutzung von Synergieeffekten

schäftigung, Wertschöpfung, Brutto- und Netto-Produktionswerte sowie Handel mit industrienahen Dienstleistungen. Am ehesten können die Organisationen der Arbeitgeber Daten liefern. So lange aber brauchbare Statistiken fehlen, wird es schwierig sein, die Effekte des EG-Binnenmarktes auf Wirtschaftsstruktur, Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung und Integration nicht nur im Dienstleistungssektor, sondern auch in der Industrie zu untersuchen.

Der Hauptgrund des kräftigen Wachstums der industrienahen Dienstleistungen in den letzten Jahren war ihr positiver Einfluß auf die Wettbewerbsfähigkeit der verarbeitenden Industrie (aber auch anderer Bereiche). Die Nachfrage nach ihnen dürfte auch künftig steigen, und sie werden weiter aus dem produzierenden Sektor externalisiert werden. Dieser Vorgang bedeutet nicht eine einfache Verschiebung der Arbeitskräfte zwischen den Sektoren, sondern die Schaffung einer neuen Arbeitsteilung, durch die Qualifikationsanforderungen verändert werden. Die Externalisierung fördert die Verbreitung von Innovationen, von neuen Technologien, Information und neuen Qualifikationen. Aus der interessanten Hypothese, daß die Externalisierung von Dienstleistungen durch die Rezession in den siebziger Jahren gefördert worden sein, könnte man die Möglichkeit ähnlicher Impulse aus der aktuellen Schwäche der Weltkonjunktur ableiten.

**Literaturhinweise**

Albach, H. „Dienstleistungsunternehmen in Deutschland“ Zeitschrift für Betriebswirtschaft 1989 59(4) S 397-420

**Borner S** „Die Internationalisierung der Industrie“ *Kyklos* 1981 (19) S 15-35

**Clement W** Die Tertiärisierung der Industrie *Signum* Wien 1988

**Delaunay J C** **Gadrey J** Les enjeux de la société de service *Presse de la Fondation Nationale des Sciences Politiques* Paris 1987

**EG** „Verordnung Nr 3037/90 des Rates vom 9 Oktober 1990 betreffend die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft“ *Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft* 1990 (L 293/1-26)

**EG-Kommission**, Business Services in the European Community: Situation and Role Brüssel 1990

**Finkelbeiner & Partner** Study on International Competivity of Selected „Business Service“ Sectors Vögelsen bei Lüneburg 1989

**Industriewissenschaftliches Institut (IWI)** „Industrienahe Dienstleistungen in Österreich“ *IWI-Studien* 1992 (IV)

**Kaplan M-Ch** **Burcklen J-P** L'évolution de la nature de l'investissement *Crédit National* Paris 1985

**Kaplan M-Ch** **Burcklen J-P**, „La montée de l'investissement intellectuel“ *Futuribles* 1986 (Jouillet-Aout) S 3-29

**Lamel J** **Mesch M** **Skolka J** (Hrsg) Österreichs Außenhandel mit Dienstleistungen *Physica* Heidelberg 1990

**Mayerhofer P**, Metropole Wien: Produktionsnahe Dienstleistungen in Wien Studie des WIFO im Auftrag der Vereinigung Österreichischer Industrieller Landesgruppe Wien Wien 1992

**Momigliano F** **Siniscalco D** „The Growth of Service Employment: A Reappraisal“ *Banca Nazionale del Lavoro Quarterly Review* 1982 (Sept) S 269-306

**MRB International** The Efficiency of Business Services Used by Manufacturing industries in Selected Areas of Europe *MRB* London 1989

**Ochel, W** **Wegner M** Service Economies in Europe: Opportunities for Growth *Pinter Publishers* London *Westview Press* Boulder 1987

**Peat Marwick McLintock** The Cost of Non-Europe for Business Services in: Research on the Cost of Non-Europe Basic Findings Volume I *EG-Kommission* Brüssel 1988 S 225-258

**Pohoryles R J** Dienstleistung statt Industrie? Verband der Wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs Wien 1989

**Scharpf F W** „Strukturen der postindustriellen Gesellschaft“ *Wirtschaft und Gesellschaft* 1985 (1) S 9-34

**Siniscalco D** Beyond Manufacturing: Structural Change Service Sector Employment and Foreign Trade in the Italian Economy 1960-1985 *G Giappichelli Editore* Turin 1988

**Smith, A**, An Inquiry into the Nature and the Causes of the Wealth of Nations 1776 (Edition *Clarendon Press* Oxford 1979)

**Stankovsky, J** **Vecernik P**, Bedeutung des Planungsexports für die österreichische Volkswirtschaft *WIFO* Wien 1988

**Uno K** Measurement of Services in an Input-Output Framework *North-Holland* Amsterdam-New York-Oxford-Tokio 1989

**Young A A** „Increasing Returns and Economic Progress“ *The Economic Journal* 1928 (152) S 527-542

# Ueberreuter Offsetdruck

*Wo Service  
kein Fremdwort  
ist!*

- AKTIEN
- BROSCHUREN
- BUCHER
- FLUGBLÄTTER
- GESCHÄFTSBERICHTE
- GESCHÄFTSDRUCKSORTEN
- KALENDER
- KATALOGE
- PROSPEKTE
- WERTPAPIERE
- ZEITSCHRIFTEN

2100 KORNEUBURG, INDUSTRIESTRASSE 1

0 22 62/55 55-0